

Einjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Einjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
Monatlich 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mahr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entbeh-
render Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 101.

Wittwoch, 5. Mai 1875.

Morgen: Christi Himmelfahrt.
Freitag: Stanislaus.

8. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint des
Fiertages wegen am Freitag.

Die letzten Ziele der Ultramontanen.

Tausendmal schon haben wir an die Ultra-
montanen die Aufforderung ergehen lassen, sie möch-
ten uns doch einmal den Beweis erbringen, inwie-
fern denn die staatlichen Gesetze der Neuzeit, die
politischen Einrichtungen, welche sich die Völker ge-
geben, seitdem sie an ihrem Gesetze selbst mit-
bestimmen dürfen, dem Wesen der katholischen Kirche
schaden. Aber ebenso oft ertönte auf diese
unsere Anfrage statt aller Entgegnung aus dem
Munde der Römlinge eine leere Declamation von
einer allgemeinen Verfolgung der Religion und des
Christenthums, die ärger sei, als zur Zeit Nero's
und Diocletian's!

Mit frecher Stirne leugnen unsere Gegner die
Thatsache, daß unsere Gesetze, unsere Parlamente,
unsere Minister die innere Organisation der Kirche
gar nicht berühren.

Wie sehr nun auch über Kirchenverfolgung und
Unterdrückung der Religion geklagt und geschrien
wird, so ist man uns doch immer noch den Beweis
schuldig geblieben, welche kirchliche Handlung insolge
der confessionellen Gesetze verhindert worden ist.

Oder wird etwa heute die Messe nicht mit
dem Prunkte von ehemals celebrirt? Hat man je
gehört, daß ein Priester oder Laie behindert worden
sei, entweder die geistlichen Gaben der Kirche zu
empfangen oder zu spenden? Werden die Sacra-
mente der Taufe, der Beichte, die Einsegnung der
Ehe nicht im vollsten Maße und ohne jegliches Hindernis
von Seite des Staates practicirt? Ja trägt nicht
sogar an gewissen hohen Festen der Kirche die staat-
liche Gewalt durch Entsendung ihrer hervorragend-
sten Träger und Vertreter zur Erhöhung des Glan-
zes bei? Werden in diesen Tagen der s. g. grau-
samsten Verfolgung nicht herrliche Tempel gebaut,
und solche Basiliken, die schon durch den Zahn der
Zeit gelitten, restaurirt und neu geschmückt? Und
reicht hierzu vielleicht nicht bereitwillig der Staat
seine Hand?

Alles das sieht doch ganz und gar nicht einer
Kirchenverfolgung oder einer Unterdrückung des
Christenthums gleich, es geht im Gegentheile aus
diesen unleugbaren Thatsachen hervor, daß das
Wesen der Religion nie und nirgends durch staat-
liche Institutionen behelligt, sondern vielmehr ge-
schützt wird.

Allein man nimmt es eben im Lager unserer
Gegner mit dem Wesen der Religion nicht so
genau. Jene große Idee, welcher Christus Leben
gegeben, und durch die er die Völker emporheben
wollte, sie besteht eben nur noch dem Namen, nicht
mehr dem Wesen nach. Das Christenthum, d. h.

die Religion der Liebe und der Duldung ist in den
Armen der Kirche, die sich an seine Stelle gesetzt,
längst erdrückt worden. Der oberste Satz, das hehre
Gebot der christlichen Liebe, wird verdreht und in
sein gerades Gegentheil verkehrt. Die Kirche von
heute predigt ihren Anhängern die Lehre des nackten
Egoismus und heißt sie jedweden anders Denkenden
nach ihrem eigenen Vorgange verlegen und ver-
fluchen.

Nur was dem Interesse der ultramon-
tanen Partei dient, was den äußeren Glanz und
die Herrschaft der Kirche fördert, wird von der Kirche
der „Unfehlbaren“ heute als oberste Norm hin-
gestellt.

Mit krampfhafter Anstrengung, mit dem Auf-
gebote aller Mittel, ringt die dem Jesuitismus ver-
fallene infallible Kirche darnach als Tonangeberin
in allen Verhältnissen des Lebens zu gelten, und
sich dadurch als die erste, und sozusagen einzige
Weltmacht zu behaupten. Und damit ist das
Wesen der von Christus gestifteten Kirche überhaupt
auf den Kopf gestellt.

Während der Welterlöser zu wiederholtenmalen
sich dahin äußerte, daß sein Reich nicht von
dieser Welt sei, bietet die Kirche, welche seine
erhabene Mission fortzusetzen vorgibt, alles auf,
uns in ihrem Wirken den Gegenbeweis von obigem
Satz zu liefern.

Unter dem Vorwande für das Seelenheil der
Gläubigen sorgen zu wollen, drängt sich die Kirche
in alle Verhältnisse des Lebens ein, und macht sich
zur tonangebenden Gebieterin in Dingen, die mit
dem ewigen Heile in gar keinem Zusammenhange
stehen. Aber das ist eben das letzte Ziel der rö-
mischen Kirche, den Völkern, die nach und nach
mündig geworden, und sich einer ungerechtfertigten
Bevormundung von Seite der Kirche entzogen, neuer-
dings den Fuß auf den Nacken zu setzen, und da
dies nicht so leicht anzuwenden scheint, ertönt aus
dem Lager der schwarzen Sippe das Wutgeheul
des Jornes, über Verfolgung und Unterdrückung
der Religion.

Daher denn auch der Kampf, welchen die staat-
liche Gewalt fast in allen Ländern mit dieser
Kirche auszufechten hat. Statt das Wort Christi
auszuführen: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers
ist,“ lehrt die Hierarchie durch ihr Gebaren: „Ge-
bet mir, was dem Kaiser gehört und ich will ihm
geben, wie viel mir eben beliebt wird.“

Da sich der gebildete Theil der Völker mehr
und mehr der Kirche entfremdet, sucht diese vor-
züglich auf die rohe, ungebildete Masse zu wirken.
Da sie weiß, daß der gemeine Mann den Teufel
fürchtet, malt man ihm denselben recht schwarz an
die Wand; man weiß, daß die Welt sehr eigen-
nützig — man verspricht ihm daher auschwe-
fende himmlische Freuden, wenn er nur Roms
Winken recht folgsam ist. Man vertraut auf ein

besseres Jenseits, weil man in dieser Welt selbst
gern das Fett für sich abschöpfen möchte.

So hat sich die Grundlage des Christenthums
bei seinen heutigen Vertretern vollständig verschoben,
ja in ihr gerades Gegentheil verkehrt.

Anstelle himmlischer, überirdischer Zwecke
sind die irdischen getreten, statt Liebe zu predigen,
lehrt die moderne Kirche in Wort und That nur
Egoismus und Selbstsucht; statt sich auf das geistige
Gebiet zu beschränken, ringt sie überall nach welt-
licher Macht und Herrschaft und darum der erbitterte
Kampf mit den staatlichen Institutionen, die diesen
Herrschgelüsten ein Ziel setzen sollen. Pflicht des
Staates aber ist es mit aller Macht diesen Be-
strebungen um seiner selbstwillen entgegenzutreten;
denn ihm darf es nicht gleichgültig sein, ob die
Menschheit von dem hehren Gute der Vernunft
Gebrauch macht, oder ob die Kirche dem Lichte der
Aufklärung durch das Vorhängen schwarzer Kutten
den Eingang in die Geister wehren will. Daher
muß er die Kirche in ihre Grenzen zurückweisen,
und wenn jene im Kampfe um die Weltherrschaft
Wissenschaft und Vernunft bekämpft und verflucht,
so hat der Staat hinwiederum die heiligste Pflicht,
diese zu pflegen und zu schützen; denn sie sind seine
getreuesten Bundesgenossen in dem Kampfe, welchen
die Kirche gegen ihn um Erreichung der obersten
Macht und Herrschaft kämpft.

Politische Rundschau.

Laibach, 5. Mai.

Inland. Die Aufregung in Graz hat
sich gelegt, es sind seit Samstag keine neuen Aus-
schreitungen mehr vorgekommen. Don Alfonso ver-
kündet triumphierend, daß er an seine Abreise kei-
nen Augenblick gedacht habe und auch jetzt nicht
denke, doch soll dies nicht so buchstäblich zu nehmen
sein. Don Alfonso wird gehen und seinen Aufent-
halt anderswo nehmen, nur nicht gleich, damit es
nicht aussehe, als fürchte er sich und ergreife die
Flucht. Das Organ der Militärpartei, die „Wehr-
zeitung“, spendet der grazer Garnison überschweng-
liches Lob dafür, daß letztere nicht, wozu sie „regle-
mentsmäßig das Recht“ gehabt hätte, ein Blutbad
unter der grazer Bevölkerung anrichtete. Das Blatt
benützt diese Gelegenheit, um mit Behagen ausein-
anderzusetzen, daß insolge der Bewaffnung mit Hin-
terladern das Militär mit dem „Volke“ bald fer-
tig werde, denn Pausen in den Dechargen gibt es
keine mehr; bevor die Menge nur zur Besinnung
kommt, ist schon das fürchterlichste Blutbad ange-
richtet.

Die dalmatinische Reise unseres Kai-
sers gibt der englischen Presse Anlaß zu einem
Kapitel über die orientalische Frage in ihrer neuesten
Entwicklung. Die Haltung Oesterreichs findet im
großen und ganzen sehr freundliche Zustimmung.
Die Vertretung der Ansprüche Rumäniens und

Serbiens bezüglich des Abchlusses von Handelsverträgen und Oesterreichs Drängen auf Vollendung der Bahnverbindung zwischen Konstantinopel und dem Westen wird als Product der Ueberzeugung charakterisirt, „daß die Zeit gekommen sei, wo sich Oesterreich-Ungarn nicht mehr damit begnügen könne, den Status quo an der Donau aufrecht zu erhalten.“ Ferner sagt der „Daily Telegraph“ unter anderm: wenn die Türkei wohlberathen ist, so wird sie mit Oesterreich in dem Bemühen mitwirken, die westlichen Provinzen europäischen Einflüssen zu eröffnen. Auf die Dauer läßt sich die Sache einmal nicht vermeiden, und die am wenigsten gefährliche Politik für die Pforte läge darin, daß sie dem Unvermeidlichen möglichst wenig vergeblichen Widerstand entgegensetzte. Was auch Oesterreich von der spätern Zukunft hoffen und wünschen mag, gegenwärtig ist es ihm nur um die Erhaltung der Türkei und um eine Besserung ihrer inneren Verhältnisse zu thun, welche im gestatten, seine Allianz mit der Pforte aufrechtzuerhalten, ohne seiner Ansprüche auf die Zuneigung der christlichen Bevölkerung unter türkischer Herrschaft verlustig zu gehen.

Ausland. Von der liberalen Presse wird das Klostergejet ausnahmslos günstig aufgenommen, wenigleich die Blätter zugeben, daß die Maßnahme die einschneidendste des ganzen Kulturkampfes sei. Einige Ausstellungen macht die „Bosnische Zeitung“ an den Paragraphen, welche die Verwaltung des säcularisirten Klostervermögens betreffen. Das fortschrittliche Blatt schreibt: „Man wird schwerlich denselben Fehler wieder begehen wollen, durch welchen das sequestrierte Vermögen der depostirten Fürsten zum uncontrolirbaren geheimen Fonds wurde, der unsere Presse corrumpt und dem öffentlichen Leben schwere Schäden bereitet hat. Daher hoffen wir, daß die Bestimmung des § 4, daß außer der Revision durch die Oberrechnungskammer keinerlei anderweitige Verantwortung oder Rechnungslegung für die Verwaltung des beschlagnahmten Klostervermögens stattfinden habe, durch den Landtag die erforderliche Remedur finden wird. Ebenso dürfte es sich empfehlen, in dem Satz: „Die weitere Verwendung (des beschlagnahmten Vermögens) bleibt gesetzlicher Bestimmung vorbehalten,“ wenigstens im allgemeinen schon den Zweck (Unterricht und Erziehung) anzugeben, für welchen die Landesvertretung die Gelder verwendet wissen will.“

In der gleichen Sitzung, in welcher das Klostergejet eingebracht wurde, ist das Abgeordnetenhaus mit dem Gejeze über die Verwaltung des kathol. Kirchenvermögens fertig geworden. Mit 238 gegen 82 Stimmen wurde der Entwurf in dritter Lesung angenommen. Die Minorität setzte sich zusammen aus den Stimmen des Centrums und der Polen, es steht also den gesammten Ultramontanen die Kammer in geschlossener Einmütigkeit gegenüber, die Majorität reicht von der äußersten Linken bis zur altconservativen Rechten. Die Ausweisung des Weihbischofs Cybichowski von Posen und die erneuerte gerichtliche Vorladung des Fürstbischofs von Breslau wegen der Excommunication des staatskatholischen Pfarrers Rüd. beweisen, daß auch die politische Verwaltung den Kulturkampf rührig weiter führt.

Der „Temps“ notiert eine neue Ministerkrise in Madrid, weil der König durchaus den durch seine Niederlagen ausgezeichneten General Moriones zum Kriegs-Chef im Norden machen will, womit einige Minister nicht einverstanden sein sollen.

Die häufigen Konflikte zwischen Türken und Montenegro werden vielfach durch die mangelhafte Feststellung der beiderseitigen Grenzen erklärt. Um diesen Uebelstand aus dem Wege zu räumen, wird eine gemischte Commission diese schon öfters erfolglos gewesene Arbeit von neuem aufnehmen.

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Krainburg, 2. Mai. (Schadenfeuer. Neuer Verein. Recrutenstellung.) Freitag den 30. April

abends halb 10 Uhr brach in dem Pfarrdorse Maucit an der Save, Bezirk Krainburg, in den Wirthschaftsgebäuden eines Grundbesizers aus bisher noch unbekannten Gründen Feuer aus. Durch den eben herrschenden Nordwind angefaßt nahmen die Flammen so rasch überhand, daß in der kurzen Zeit bis Mitternacht das ganze Dorf mit Ausnahme dreier Häuser, der Kirche, des Pfarrhofes und Schulgebäudes, zerstört wurde. 22 Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt den Futtervorräthen liegen in Asche, die meisten der Verunglückten haben ihre Habe versichert, mehrere haben, wie dies bei unserm Landvolk leider nicht ungewöhnlich, die letzte Rate zu zahlen versäumt.

Auf Anregung unserer Stadtvorstellung, speciell aber unseres geachteten und thatkräftigen Bürgermeisters Herrn Carl Savnit ist es gelungen, einen neuen, für unser engeres Heim sehr beachtenswerthen Verein ins Leben zu rufen. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, den freundlichen Charakter unseres Städtchens zu fördern, indem er theils mit seinen Mitteln Verschönerungen ausführt, theils aber ihre Ausführungen, insoweit seine Mittel nicht ausreichen, anregt. Wir begrüßen denselben mit wahrer Herzfreude und wünschen ihm ein recht gutes Gedeihen. Der Tourist, welcher Krainburg mit der Bahn passiert, stellt sich vor, in diesem terrassenartig im lachenden Grün gelegenen, mit alterthümlichen halbverfallenen, mit Ephen umrankten Mauern und Thurmresten umgebenen Städtchen müßten gewiß auch verhältnismäßig schöne schwattige Spaziergänge oder Auen sich befinden, allein von allen diesen Herrlichkeiten ist keine Spur, nicht auf einen Schritt Schatten, wenn man sich ins Freie wendet, überall kahle Wege, weißer Staub und Sonnenbrand. Wie eine Fata morgana lächeln dem Spaziergänger in der Entfernung von nur einer Viertelstunde die herrlichsten Auen und Wälder mit ihrem saftigen Grün entgegen, die Wege dahin mit schwattigen Bäumen zu besetzen, wäre unserer unmaßgeblichen Meinung nach eine Aufgabe, deren Vollführer sich des wärmsten Dankes der Bewohner Krainburgs versichert halten dürfen. Uebrigens gibt es hier der Pläne und Meinungen gar viele und absonderliche. So hörten wir unter andern den Wunsch äußern: man möge als erste Verschönerung irgend in der Nähe der Stadt einen Kalvarienberg mit obligater Staffage errichten oder einen neuen Kirchenhimmel, Kirchengahnen etc. anschaffen. So sind eben die Ansichten sehr verschieden. Wir wollen mit unsern Rathschlägen den noch jungen Verein in seinen Anschauungen und Plänen durchaus nicht beirren, aber entschieden war der erste Wurf, den derselbe gethan, ein sehr glücklicher. Es wurde nemlich in jüngster Zeit von der Savebrücke nach dem Bahnhof eine neue Zufahrtsstraße angelegt und neben dieser Straße hat man nun einen Gehweg hergerichtet und denselben mit Kastanienbäumen eingesaumt, immerhin ein respectabler Anfang. Nur vorwärts! Um aber das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden hat unsere Stadtvorstellung das Thürmchen am Rathhause, welches eben keine große Bierde Krainburgs ist und seine Entstehung dem Launen des Jahres 1848 verdanken soll, mit einer Uhr versehen. Nun so genügt doch wenigstens das besagte Thürmchen einem entsprechenden Zweck. Auch nicht schlecht!

Die Recrutenstellungstage waren in ihrem Verlaufe sehr animirt, besonders am Montage den 26. April, da gleichzeitig Jahrmakel war. Es wurden da förmliche Schlachten geschlagen, bei denen es natürlich an schwer und leicht Verwundeten nicht fehlte, auch wurden viele Gefangene gemacht. Das blankte Messer spielte da wie gewöhnlich die Hauptrolle. Vergangenen Mittwoch, als am letzten Stellungstage, sprang so ein Heldensüngling, als er bei der Untersuchung das interessante Wortchen tauglich hörte, aus purem Patriotismus beinahe ganz in puris naturalibus durch das einen Stock hohe Fenster hinaus auf die Straße. Er mußte vom Plage ins Spital getragen werden. Hier kann auch nur mit der Zeit die Schule bildend einwirken.

— (Siebente Landtagsitzung.) Beginn der Sitzung 10 Uhr 48 Minuten. Gegenwärtig der Landeshauptmann und 32 Abgeordnete; als Regierungsvertreter Regierungsrath v. Roth. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung gibt der Vorsitzende die Einläufe bekannt, darunter eine Zuschrift des Landesregierungsleiters, welche bezüglich der Regierungsvorlage „Uebereinkommen zwischen dem Staate und dem Lande Krain wegen Regelung des Grundentlastungsfondes“ die Wichtig-

stellung der Biffen enthält. Dieselbe wird an den Finanzaußschuß gewiesen. Abgeordneter Braune erhält vom Land einen 14tägigen Urlaub bewilligt. Abg. Pollak und Genossen interpellieren die Regierung wegen Einführung der neuen Grundbücher und wegen Entsumpfung des laibacher Morasses. Abg. Murnit berichtet namens des Finanzaußschusses über die Voranschläge des Kranken-, Gebär-, Jodel- und Irrenhausfonds für das Jahr 1876. Der Krankenhaushausfond weist darnach ein Erforderniß von 55,630 fl. 73 kr. an Einkünften 61,480 fl. 40 kr., daher einen Ueberschuß von 5849 fl. 67 kr. aus. Der Gebärhausfond ein Erforderniß von 4923 fl. 95 1/2 kr., eine Bedeckung von 285 1/2 60 kr., daher einen aus dem Landesfonde zu bedeckenden Abgang von 4638 fl. 35 1/2 kr.; der Irrenhausfond ein Erforderniß von 64,306 fl. 44 kr., eine Bedeckung von 2248 fl. 20 kr., daher ein Abgang von 62,058 fl. 24 kr. aus dem Landesfonde zu bedecken kommt; bei dem Jodelhausfonde ein Erforderniß von 15,304 fl. 73 1/2 kr., eine Bedeckung von 1909 fl. 51 kr., daher ein Abgang von 13,395 fl. 22 1/2 kr. zu bedecken kommt. Abg. Deichmann berichtet namens des Finanzaußschusses über die Rechnungsabschlüsse der krain. Stiftungsfonde für das Jahr 1875. Beide Berichte werden ohne Debatte genehmigt und der ausgewiesene Vermögensstand der einzelnen Fonde zur Kenntnis genommen.

Abg. Murnit berichtet ferner namens des Finanzaußschusses über den Voranschlag des krainischen Landesfonde und die damit zusammenhängenden Petitionen. Die Kosten des krainischen Landtages beziffern sich demnach auf 10,649 fl. 40 kr., die Administrativkosten auf 59,038 7 1/2 kr., die Kosten für den Privatbesitz 2856 fl. 31 1/2 kr., für die Agricultur 1370 fl., für die öffentliche Sicherheit 45,739 fl. 48 1/2 kr., Sanitätsanlagen 8000 fl., für Wohltätigkeitsanstalten 101,033 fl. 10 kr., die Anlagen für Bildung und Unterricht 13,795 fl. 50 kr., für öffentliche Bauten 17,800 fl., für Vorspann 7450 fl., endlich veranschlagte Anlagen 14,600 fl., daher die Gesamtsumme der Erfordernisse für den Landesfond 346,951 fl. 79 1/2 kr., die Bedeckung beträgt 65,038 fl. 52 kr., daher ein Abgang von 280,919 fl. 27 1/2 kr., welcher zum Theil durch einen 20prozentigen Zuschlag auf die indirecten Steuern des Jahres 1876, zum Theil durch einen 20prozentigen Zuschlag auf die Verzehrungssteuer zu decken sein wird. Gegenwärtig wird mit dem Ertragnisse von 206,000 fl. angenommen, die zweite mit einem Ertragnisse von 61,816 fl. 80 kr., der noch sich ergebende Abgang von 13,172 fl. 47 1/2 kr. sei durch Zuangriffnahme des in der letzten Session gewährten Credits zu decken. Außerdem beantragt der Finanzaußschuß folgende Resolutionen: Der Landesaußschuß wird beauftragt zu untersuchen, ob der Landesfond verpflichtet ein Drittel der Kosten für Arzneien und Fuhelohnen der Aerzte bei Epidemien zu tragen. Ferner hat der Landesaußschuß die Voranschläge sämmtlicher Fonde, die in der Obhut sich befinden, in Zukunft in der Form der jährlichen Berichte des Finanzaußschusses über Voranschläge vorzulegen, sowie in den Bericht den Rechnungsabrechnung des vorangehenden und den genehmigten Voranschlag des laufenden Jahres aufzunehmen.

Die Petitionen um Unterstützung aus dem Landesfonde werden meist in dem Sinne der Ausschüßanträge erledigt. So werden für die Spigentlöppel- und Bräuer in Idria 250 fl., dem Maler Johann Subic in Rom 200 fl., dem Martin Umel in München 200 fl., dem Georg in Wien 150 fl., außerdem über Antrag Razlaga auf 100 fl. für das laufende Jahr; dem Simon Ogryn in Graz 100 fl., dem Unterstützungslande slavischer Universitätslehrer in Graz 100 fl., dem Krankenunterstützungsverein Studirenden in Wien 120 fl., endlich dem Studentenunterstützungsverein in Rudolfswerth 200 fl. bewilligt. Ein Gesetzentwurf wird in dritter Lesung angenommen. Nach Resolutionsantrag, es seien einige Diurnisten und Gehaltsbeamte zu entlassen und aus den sich ergebenden Ersparnissen die Gehalte der übrigen landständlichen Beamten zu erhöhen, wird ebenfalls angenommen. Hierauf begrüßt Baron Apfaltrern seinen Antrag mit dem Gesetzentwurf betreffend die Ablösung der auf Grund und Boden lastenden Siebigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, geistliche Orden, Pfarren und deren Organe. Der Antrag Apfaltrerns wird über speciellen Wunsch des Antragstellers dem Schulausschuß zugewiesen, damit er als Mitglied des Ausschusses und als Antragsteller auch an der Beratung

Beitnehmen könne. Nachdem noch Abg. Jarnil namens des Petitionsausschusses über mehrere Petitionen Bericht erstattet, wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Samstag 8. Mai.

— (Feierliche Installation des neuernannten Herrn Landesgerichtspräsidenten.) Am 4. d. früh fand die feierliche Installation des neuernannten Landesgerichtspräsidenten Herrn Anton Gertscher statt. Um 8 1/2 Uhr versammelte sich das Rathsgremium des Landesgerichtes, die Beamten des städt. deleg. Bezirkes, Gerichtes und die übrigen Beamten des Landesgerichtes im großen Rathssaal des Landesgerichtsgebäudes. Vor 9 Uhr früh trat Herr Präsident Gertscher in Begleitung des jubilierten Herrn Landesgerichtspräsidenten Dr. Ritter von Luskin in den Saal. Präsident Luskin richtete nun eine erhebende Ansprache an den neuernannten Präsidenten, indem er ihm die Beamten vorstellte; hierauf ergriff Präsident Gertscher das Wort, er hob die Verdienste des jubilierten Herrn Präsidenten hervor und munterte die Beamten auf, im Vereine mit ihm im Kampfe ums Recht dem erhabenen, doch auch schwierigen Dienste der Themis alle ihre Kräfte zu weihen. Der Präz. Luskin dankte für die ihm bewidmeten herzlichen Worte des Herrn Präsidenten Gertscher, sprach den Wunsch aus, daß diese Hallen stets eine Stätte bleiben mögen, wo den Rechtssuchenden der Schutz der Gerechtigkeit werde, und schloß seine rührenden Worte mit einem dreimaligen Hoch auf den Monarchen. Hierauf verabschiedete sich der jubilierte Präsident von den Gerichtsbeamten. Herr Landesgerichtsrath Zeuniker sprach ihm in warmen Worten den Dank der Beamten für die väterliche Behandlung derselben und die ausgezeichnete Leitung des Gerichtshofes aus und überreichte ihm als Ausdruck der Hochachtung und Dankbarkeit ein prachtvoll ausgestattetes Album, welches die Photographien sämtlicher Beamten des Gerichtshofes, der Staatsanwaltschaft und des städt. delegierten Bezirksgerichtes enthält.

— (Rebelsbilder.) Die von uns bereits angekündigten Vorstellungen des Herrn Döring, in Vorführung beweglicher Nebelsbilder bestehend, werden, wie wir hören, nunmehr am 10., 11. und 12. d. M. im landschaftlichen Theater stattfinden.

— (Unser neues Maß und Gewicht) im bürgerlichen und häuslichen Leben, von Eduard Bratschev, ist nun auch komplett erschienen und ist unentbehrlich für Jedermann. In elegantem Halbfranzbände gebunden, kostet es 3 fl. 40 kr. und in Ganzleinwand 3 fl., jedem Exemplare ist außerdem ein Meterstab in Messing gratis beigelegt. Ein ausführlicher Prospect liegt für die P. T. Stadtabonementen dem heutigen Tagblatt bei und ist dieses Werk stets vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Samberg's Buchhandlung in Laibach.

Einladung
zur
57. Monatsversammlung des const. Vereins von Laibach,
welche Samstag den 8. Mai l. J. um halb 8 Uhr abends im Clubzimmer der Casino-Resurrection abgehalten wird.

Tagesordnung.
Die neuesten Vorschläge zur Reform der politischen Verwaltung.

Witterung.
Laibach, 5. Mai.
Morgens Nebel, dann wechselnde Bewölkung, Sonnenchein, nachmittags ferner Donner in D., schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 7.0°, nachmittags 2 Uhr + 18.5° C. (1874, + 6.0°; 1873 + 16.9° C.) Barometer im Saal 735.92 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.2°, um 0.5° unter dem Normale.

Telegramme.
Gattaro, 4. Mai. Der Kaiser schiffte sich um halb 4 Uhr auf der „Miramar“ nach Meljine ein, nachdem er vor der Abreise den Fürsten von Montenegro empfangen. Der Abschied des Kaisers von Gattaro war feierlichst.
Graz, 4. Mai. Der Statthalter löste sämtliche Studentenvereine, ausgenommen die humanitären und wissenschaftlichen, auf.

Telegraphischer Coursbericht
am 5. Mai.

Papier-Rente 70 35 — Silber-Rente 74 70 — 1860er Staats-Anlehen 111 65 — Bankactien 963. — Credit 232 25 London 111 20 — Silber 102 80. — S. t. Münzducaten 5 27. — 20-Francs Stücke 8 89. — 100 Reichsmark 54 40.

Künstliche Zähne und Gebisse
werden schön und unentzündlich, zum Kauen vollkommen dienlich ohne die vorhandenen Wurzeln zu entfernen, schmerzlos eingesetzt, schon schadhafte Zähne dauernd plombiert und alle Zahnoperationen, als: Zerkleinerung der Nerven, Zahnziehen, Feilen und Putzen vorgenommen vom (142) 12—10

Zahnarzt A. Paichel,
Theatergasse Nr. 20. Ordiniert von 9—12 und 2—6 Uhr.

Ein vorzügliches Zahneinigungs- und Conservierungsmittel ist das von mir bereitete Zahnpulver und die Mundwassereffenz, letztere besonders zu empfehlen bei überhandnehmender Zahnsteinablagerung, bei schwammigem und daher leichtblutendem Zahnfleisch, bei beginnendem Lockerwerden der Zähne, besonders aber vorzüglich anzuwenden zur Hintanhaltung des überhandnehmenden Athems. Schachtel Zahnpulver 60 kr. Mundwassereffenz eine Flasche 1 fl.

Erste freiwillige Auction
in den
Lagerhäusern
der
Wiener Handelsbank
Wien, Franzensbrückenstraße Nr. 17,
abgehalten 12. Mai 9 Uhr vormittags. Anmeldungen von zur Auction zu stellenden Waren bis zum 7. Mai. Auskünfte, Tarife und Formulare bei der Waren- und Lagerhausabtheilung der Wiener Handelsbank, Wien. (308) 3—3

Welt-

1873

Frische Füllung
aus der
Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.
Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der k. u. g. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde, enthält an mineralischen Bestandtheilen in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 Wiener Gran:

Schwefelsaure Magnesia	159.617
Schwefelsaures Natron	111.071
Schwefelsaures Kali	1.167
Chlornatrium	12.972
Kohlensaures Natron	4.496
Kohlensaurer Kalk	8.867
Eisenoxyd und Thonerde	0.051
Kieselsäure	0.998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1.96
	300.335

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertrefflichen Reichtums an schwefelsaurer Magnesia (Bittersalz) bis heute alle in- und ausländischen Bitterwässer weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilfessuchenden Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

Hauptdepot
bei den Eigenthümern Gebrüder Loser
in Budapest und Triest.
Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn Peter Lassnik in Laibach.

Sonst zu haben:
bei den Herren: Jakob Schober und Michael Kastner in Laibach; Jul. Plautz und Baumbach'sche Apotheke in Cilli; Joh. Barthelme in Gottschee; Eug. Mayr in Wippach; J. Kenda in Rudolfsbrunn; Adolf Jahn, Apotheker in Stein.

Ausstellung

Wien.
(167) 75—25

Zum Ausfüllen hohler Zähne
gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die **Zahn-Plombe** von dem I. I. Hofzahnarzt **Dr. J. G. Popp** in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnhäuten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Mundwasser
von **Dr. J. G. Popp**, I. I. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Flacons zu fl. 1.40,
ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den üblen Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta
von **Dr. J. G. Popp**, I. I. Hofzahnarzt in Wien.
Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken. (1) 36—17

Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.
Preis pr. Schachtel 63 kr. 6. B.

Depots in: Laibach bei Petričič & Pirker, Josef Karinger, Ant. Krisper, Ed. Mahr, F. M. Schmitt, E. Birschtz, Apotheker; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerie- und Galanterie- und Handlungen Krains.

Welt-

1873

Frische Füllung
aus der
Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.
Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der k. u. g. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde, enthält an mineralischen Bestandtheilen in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 Wiener Gran:

Schwefelsaure Magnesia	159.617
Schwefelsaures Natron	111.071
Schwefelsaures Kali	1.167
Chlornatrium	12.972
Kohlensaures Natron	4.496
Kohlensaurer Kalk	8.867
Eisenoxyd und Thonerde	0.051
Kieselsäure	0.998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1.96
	300.335

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertrefflichen Reichtums an schwefelsaurer Magnesia (Bittersalz) bis heute alle in- und ausländischen Bitterwässer weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilfessuchenden Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

Hauptdepot
bei den Eigenthümern Gebrüder Loser
in Budapest und Triest.
Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn Peter Lassnik in Laibach.

Sonst zu haben:
bei den Herren: Jakob Schober und Michael Kastner in Laibach; Jul. Plautz und Baumbach'sche Apotheke in Cilli; Joh. Barthelme in Gottschee; Eug. Mayr in Wippach; J. Kenda in Rudolfsbrunn; Adolf Jahn, Apotheker in Stein.

Ausstellung

Wien.
(167) 75—25

Angelommene Fremde

Am 5. Mai.

Hotel Stadt Wien. Bindner, Agent, Br. Neustadt. — Badelj, Bettan. — Baffion, Paris. — Salzer und Preßburger, Reisende, Wien. — Gressel, Unterfrain. — Kenghl, Dresden. — Leider, Reih., München.

Hotel Elefant. Schuster, Stein. — Treven, Saba. — Frau von Fichtenau, Unterfrain. — Wistig, Rfm., Kanischa.

Hotel Europa. Ditter, Privatier, Wien.

Mahren. Giacomo del Ben, Verona. — Sidic, f. t. Bezirksrichter, Littai. — Olwadi, Klagenfurt.

Baierischer Hof. Majer, München — Stat, Mannsburg.

Kaiser von Oesterreich. Kapus und Euber, Gurlfeld.

Eternwarte. Pausil und Zeleng, Großschieß. — Cap und Ribniser, Reifnig. — Potocnit, Wien.

Verstorbene.

Den 3. Mai. Apollonia Node, Einwohnerin, 40 J., Civilspital, Apoplexia cerebri, sterbend überbracht. — Johann Slavic, Einwohner, 64 J., Civilspital, Pleocephus.

Den 4. Mai. Franziska v. Gutowski, Arothelerkind, 6 Monate. Pelonadorstadt Nr. 29, Lungenlähmung. — Lucia Cegoi, Mehner- und Krämer- Tochter, 17 J., Stadt Nr. 156, Lungen tuberculose.

Im Hause Vernbach
Nr. 270

ist ein freundliches

Monatzimmer

im ersten Stock bis 1. Juni zu vergeben. Anzufragen im ersten Stock. (318) 3-1

Josef Karinger
empfiehlt sein
gut assortiertes
Lager

zu (313) 2
billigsten Preisen.

Reich kann man werden.

IV. Staats-Lotterie. Ein Los kostet nur fl. 2.50, 2. W. und kann man damit fl. 70.000, fl. 25.000, fl. 5000 Papier-Rente gewinnen. Im Ganzen 5258 Treffer, durchgehend in barm Gelde und Obligationen! Ziehung am 15. Juni 1.3. — Diese Lose sind zu beziehen durch die **Beckelsche Buchhandlung**, **Graz, Sackstrasse 4.** — Briefliche Bestellungen werden umgehend effectuiert. (297) 15-4

Der echte Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend, gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Frühjahrs-Kur

(97) 6-4

das

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

Mit Bewilligung der
f. t. Hofkanzlei laut
Beschluss
Wien, 7. Dez. 1858.

da dieses von den
ersten medizinischen
Autoritäten
„Europas“
mit dem

Durch allerh. Sr. I. I.
Maj. Patent gegen
Fälschung geschützt.
Wien, 28. März 1871.

besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigt dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräusen, Rindbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugefendet werden, bekräftigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Sparsndorf bei Ausig a. d. Elbe, den 18. Oktober 1874.

Euer Wohlgeborn! Durch sechs Jahre schon habe ich die empfindlichen Gichtschmerzen an meinen Beinen erlitten, ohne auch nur an einer Stelle Hilfe zu finden. Als ich Ihren ausgezeichneten Blutreinigungs-Thee durch Zufall erhielt und denselben fleißig getrunken hatte, machte ich die angenehme Ueber- raschung, indem ich sogleich seine Wirkung verspürte, denn die heftigen Schmerzen ließen soweit nach, daß ich doch freie Bewegung hatte, in meinem Körper aber eine solche Gesundheit verspürte, deren ich mich leider schon viele Jahre nicht zu erfreuen hatte.

Da ich der festen Ueberzeugung bin, daß mich Ihr heilsamer Thee gänzlich von meinen Leiden befreien wird, so erlaube ich Sie höflichst, übersenden Sie mir durch die Post ein Paket von Ihrem Blutreinigungs-Thee.

In der Hoffnung, das Verlangte baldigst zu bekommen, zeichne hochachtungsvoll
M. Anna Thiele, Zimmermeistersgattin.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Kirchberg am Wagram, den 29. Oktober 1874.

Senden Sie mir mit Nachnahme ehebaldigst zwei Rollen à acht Portionen Blutreinigungs-Thee, derselbe leistet bei mir vorzügliche Dienste und finde ich mein Leiden schon bedeutend gebessert.

Achtungsvoll
Alois Siglmüller.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Matibor bei Chiskla-Klein bei Lador, den 20. November 1874.

Geehrter Herr! Weil sich der Wilhelm's Thee bei meiner Frau, die über 20 Jahre krank war, sehr wohl angezeigt hatte, so wende ich mich wieder an Ew. Wohlgeborn, mir wieder drei Pakete gegen Postnachnahme einzufenden.

Hochachtungsvoll
Josef Heibal, Adersmann.

Vor Verfälschung und Fälschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrication in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in
Laibach: Peter Lassnik; **Adelsberg:** Jos. Kupferschmidt, Apotheker; **Krainburg:** Karl Schanung, Apotheker; **Gilli:** Baumbach'sche Apotheke, Franz Rauscher, Carl Krisper; **Görz:** A. Franzoni; **Klagenfurt:** C. Clementschitsch; **Marburg:** Alois Quandest; **Prag:** Tribue; **Mudolfsbergh:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Willa:** Math. Fürst; **Warasdin:** Dr. A. Halter, Apotheker.

Zur Frühjahr- und Sommer-Saison

empfiehlt

L. Wallenko,

Hauptplatz Nr. 7,

sein reich assortirtes Kleider-Lager in Beige, Lustras, Mohair, Barège, Mozambique, Grenadin, Cotton, Percalin, Jaconnet, Brillantin, Piqué, Appret, Foulard (319) 3-5

zu den billigsten Preisen.

Salbe

gegen Sommersprossen, Leberflecke u.

Diese Salbe, durch zehn Abende angewendet, verdrängt spürlos Sommersprossen, Leberflecke u. Ein Original-Paket sammt Anweisung kostet 70 kr. Evt. zu beziehen durch die Einborn-Apotheke des **Victor Trnkoczy** am Hauptplatz Nr. 4 in Laibach. (268) 6-5

Beste Nähmaschine der Welt.



Für Krain einzig und allein

echt beim Gefertigten.

Nebst den Original-Howe-Maschinen sind bei mir fast alle gangbaren Nähmaschinen des Auslandes zu sehr herabgesetzten Preisen in grösster Auswahl vorhanden. (317) 2

A's hierländischer Vertreter der besten und ältesten Nähmaschinen-Fabriken der Welt, d. i. der amerikanischen Elias Howe, dann Singer & Comp., Grover & Backer, ferner der Herren Baer & Rempel und Lehmann & Comp. in Preussen, für Wheeler & Wilson-Maschinen etc. etc. bin ich selbstverständlich in der Lage, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Die p. t. kaufstüchtigen Damen und Herren werden daher gebeten, sich wie seit Jahren ihren Bedarf aus meinem sehr reichhaltigen Lager zu wählen, und stehe für reelle und prompte Bedienung ein.

Auch auf Ratenzahlungen.

Auf Wunsch besorge auch nachgemachte Maschinen das Stück um 10 bis 15 fl. billiger als obige Qualität.

Maschinenseide, Zwirne, Nadeln, Oele, Apparate, Brustfallenstreifer, Unterlagewolle für Grover & Backer Maschinen etc. stets in grösster Auswahl billigst vorhanden.

Laibach, Judengasse Nr. 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.